

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.
Kleinste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 20 Mk. ohne Zuzug. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 2. Gemeindevorstands-Konto Nr. 3. — Postcheckkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die hochpreisige Qualität des Hauptmanuskripts, im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Seite 200 Pf. — Einzelne und Reklamen 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 39

Mittwoch den 15. Februar 1922

88. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachung.

Öffentliche Sitzung des Schulausschusses zu Dippoldiswalde

Donnerstag den 16. Februar 1922 abends 7 Uhr im Rathausaal.

Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

Derthiges und Sächsisches

Dippoldiswalde. Ein windstiller Abend ohne allzu starke Kälte begrüßte das Stiftungsfest des Eisclubs am Montag abend in jeder Hinsicht. Das 51. wars. Da aber im vergangenen Jahre das 50. zu feiern infolge des Wetters Ungunst nicht möglich gewesen war, hatte man diesmal besonders schön gestaltet. Dichter als sonst hingen die Lampen an den vom Fahnenmast aus nach allen Richtungen gespannten Seilen, Illuminationslampchen säumten den für Kunstfahrer reservierten Teil der Fahrbahn ein, eine Laube aus Lampen und Illuminationsnäpchen schloß das bunte, frohe Bild nach Norden. Unermüdet ließ die Musik ihre Wesen erklingen und alt und jung (lehtere allerdings nur bis 9 Uhr) tanzte, fuhr kunstvoll oder weniger kunstvoll oder kräftig wohl auch nur darnach über die blanke, glatte Fläche hin. Viel Publikum war auf dem Teiche, mehr, viel mehr noch als „Jaungast“ an des Teiches Rand. (Vielleicht würde sich empfehlen, in Zukunft auch hier einen kleinen Beitrag zu erheben.) Gern wird jeder an das „Stiftungsfest 1922“ zurückdenken und dem „Eisclub“ dankbar sein, der ihm diese frohen Stunden gesunden Sports ermöglicht hat.

Für besondere Verdienste im Kampfe um Deutsch-Ostafrika ist dem Oberleutnant der Reserve a. D. Herrn Zahnarzt Dr. Friedrich in Dippoldiswalde nachträglich das Ritterkreuz vom Militär-St. Heinrichs-Orden verliehen worden. — Wie uns von der Amtshauptmannschaft mitgeteilt wird, sind vom landwirtschaftlichen Landesverband Sachsen für laubere gewonnene, gereinigte und gekühlte Vollmilch für den Monat Februar 1922 nach den von ihm aufgestellten, unverändert gebliebenen Richtlinien unter Zugrundelegung der vom 21. 12. 21 bis 20. 1. 22 veröffentlichten Berliner amtlichen Notierungen folgende Erzeugerpreise festgesetzt worden: ab Stall 3,20 Mk., frei Verlade bzw. Abgangstation, Molkelei oder Sammelstelle 3,40 Mk., bei von einer Landmolkelei erfolgter Lieferung molkeleimäßig behandelte und in einwandfreier Beschaffenheit eintreffender Vollmilch frei Abgangstation 4 Mk. pro Liter. Die Kleinhandelspreise werden vom organisierten Milchhandel nach den vom landwirtschaftlichen Landesverband Sachsen gegebenen Richtlinien örtlich geregelt.

Wie du mir, so ich dir? Jeder Berufsstand schließt heute mehr denn je seine Angehörigen zusammen zur Vertretung seiner Interessen. So auch die Gewerbetreibenden und Handwerker. Seien es Innungen, seien es Vereinigungen anderer Art. Eine der wesentlichsten Aufgaben derselben ist — gedrängt durch die Zeitverhältnisse — die geworden, den Berufsangehörigen für ihre Arbeit eine Vergütung zu sichern, die eine Existenz überhaupt ermöglicht. Zu diesem Zwecke wurden Preisstärke, gewerkschaftliche Preise ausgerechnet, die auch wirklich alle Unkosten berücksichtigen — der Einzelne verzicht da so leicht etwas — und die der Gewerbetreibende der Berechnung seiner Arbeit zugrunde legen soll und zugrunde legen muß, will er auf die Dauer bestehen. Tut er es nicht, trifft ihn die Verachtung seiner Kollegen, wenn nicht Härteres. Dazu hat er selbstverständlich auch den Schaden. Dem Lokalblatte, das über die betreffende Innungs- oder sonstige Versammlung berichtet, fällt dann — nicht selten auf besondere Bitte — die Aufgabe zu, dem Leserkreise die Notwendigkeit der Preissteigerung nachzuweisen. Das ist meist nicht schwer. Der Lokalblatverleger sieht ja all die Schmerzen am eigenen Leibe. Zudem betrachtet er es als seine Aufgabe, für die Allgemeinheit zu wirken, und ist es gewohnt, für andere in die Bresche zu treten. Soweit wäre alles gut. Wie ist es nun aber nicht selten, wenn dieselben Kreise, sei es privatim, sei es für eine Korporation, Druck- sachen benötigen? Da werden auch bei kleinsten Objekten von drei, vier Druckereien Preise eingeholt. (Gar mancher, der das tut, würde es in seinem eigenen Beruf scharf zurückweisen.) Ist nun unter den Preisangeboten ein so niedriges, daß man ihm ohne weiteres ansieht den anderen gegenüber, daß von einem gewerkschaftlichen Preis nicht gesprochen werden kann, sondern nur von einem Schleuderpreis, so wird

dieses nicht etwa, wie es das Prinzip erfordert, beiseite gelegt. Nein, im Gegenteil, man nimmt es an. Man trifft das mit Fügen, was man für den eigenen Beruf als unbedingt notwendig erkannt hat. Ja, noch mehr. Hat man einen solchen „billigen Mann“ entdeckt, so raunt man sich gegenseitig dessen Adresse zu, macht Reklame für denselben. Da spielt dann auch das „Kauf am Orte!“, das gerade in diesen Kreisen ein „Hauptwort“ ist und „mit besonders großen Buchstaben geschrieben“ wird, keine Rolle mehr. Das ist unwürdig der eingangs skizzierten Bewegung, sie wird zur Farce. Da helfen auch alle Entschuldigungen nichts, mit denen das Gewissen, das sich rühmt, beschwichtigt wird. Hier gibt es doch nur ein „Entweder — Oder“. Die Buchdrucker, besonders in kleinen Maßstäben, warf noch nie große Gewinne ab, und heute gleich gar nicht. Und wenn sich die Preise an der unteren Grenze des Gewerkschaftlichen halten, kann von Uebersteuerung nicht gesprochen werden. — Schmecken diese Zellen bitter, so deshalb, weil sie die Wahrheit enthalten. — Wie du mir, so ich dir!

Die Bibelstunden am Mittwoch abend fällt diesmal aus, da Kirchengemeindeabend stattfindet (8 Uhr in der Reichskrone). Auf letzteren sei noch besonders hingewiesen; angesichts der bevorstehenden Wahlen von Kirchengemeindevertretern ist es sehr wichtig, da die neue Kirchengemeindeordnung und sonstige kirchliche Fragen besprochen werden sollen. Zur Ausschmückung und Verschönerung des Abends wird der Kirchenchor einige Chorlieder singen und unser neuer Herr Kantor sich als Pianist zeigen.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 13. bis 19. Febr. d. J. unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 780 Mark für ein Zwanzigmarkstück und 390 Mark für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

Brotpreis und Landwirtschaft. Der landwirtschaftliche Bezirksverband Meissen unterstreicht folgende Aufschrift des Verbandes der Landwirte im Erzgebirge: Die Regierung hat eine weitere gewaltige Preissteigerung für das Markendrot beschlossen. Bereits bei der letzten Erhöhung im August wurde erklärt, daß die Brotpreissteigerung darauf beruhe, daß man mit den Reichszuschüssen abtanen müsse. Die neue Brotpreissteigerung wird damit begründet, daß die Reichszuschüsse aufhören müßten. Die Bevölkerung ist geneigt, diese abermalige Verteuerung des wichtigsten Lebensmittels den heimischen Erzeugern des Brotes zu legen. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß die Erzeuger für ihr abgeliefertes Getreide noch die gleichen Preise erhalten, die im Frühommer vorigen Jahres errechnet worden sind. Mit dem gleichen Entgelt sollen sie heute ihren Betrieb aufrechterhalten, für dessen Unkosten sie jetzt das doppelte aufwenden müssen. Die Landwirte sind an der Erhöhung des Brotpreises gänzlich unbeteiligt. Die Verteuerung fällt vielmehr unserer auswärtigen Politik zur Last, infolge deren der Dollar, das Auslandsgeld, und damit der Auslandspreis des Zufuhrgetreides mehr als doppelt so hoch steht, als zur Zeit der Festsetzung des Umlagepreises. Infolgedessen konnten die ursprünglich in Aussicht genommenen Milliarden nicht eingehalten werden; das Vielfache wurde verausgabt. An diesem Milliardendefizit muß die deutsche Landwirtschaft als Steuerzahler nochmals mit tragen, und die Landwirte zahlen sonach nicht nur einmal beim Umlagegetreide, sondern zweimal zu. Aber nicht genug damit, der Landwirt soll für die zur Milcherzeugung notwendige Kleie, die aus seinem unterwertig mit 105 Mk. bezahlten Getreide anfällt, den vollen Marktpreis von 150 Mk., jetzt 130 Mk., zahlen. Hierbei muß er ein drittes Mal Opfer tragen. Die Landwirtschaft trifft sonach keine Schuld an der Erhöhung des Brotpreises.

Das bisher als am dichtesten bevölkerte Land der Erde geltende Königreich Belgien wird von dem nur 14 992,9 Quadratkilometer messende Sachsenland an Bevölkerungsdichte noch übertroffen; denn in Sachsen wohnen durchschnittlich auf 1 Quadratkilometer 311 Menschen, in Belgien aber nur 257. Nach der Volkszählung vom 8. Oktober 1919 — die Ergebnisse derselben hat das Statistische Landesamt im 66. und 67. Jahrgang seiner Zeitschrift 1920 und 1921 kürzlich veröffentlicht — wurden im Freistaat Sachsen in 1 242 833 Haushaltungen und 2 590 144 (2 175 078 männlichen und 2 405 233 weibliche) Bewohner gezählt. Diese Einwohnerzahl verteilt sich auf 144 Städte und 2993 Landgemeinden. Die größte Stadt ist Leipzig mit 604 397 Bewohnern. Seit 1. Oktober 1921 haben sich die drei Landgemeinden Deuben, Döhlen und Pöschappel mit insgesamt 27 570 Einwohnern (13 329 + 4811 + 9430) zu einer Stadtgemeinde mit dem Namen „Freital“ vereinigt.

Die kleinste Stadt ist Wärenstein mit 639 Einwohnern und die kleinste Landgemeinde Cunnerswalde in der Amtshauptmannschaft Großenhain mit 17 Bewohnern. Von den 144 Städten Sachsens haben 22 an Einwohnerzahl abgenommen. In Sachsen gibt es zurzeit zwei Städte (Leipzig und Dresden) mit über einer halben Million Bewohnern, zwei (Chemnitz und Plauen) mit mehr als 100 000, eine mit über 70 000, vier mit mehr als 30 000, vier mit mehr als 20 000, 21 mit mehr als 10 000, 4 mit mehr als 9000, 7 mit mehr als 8000, 8 mit mehr als 7000, 8 mit mehr als 6000, 13 mit mehr als 5000, 9 mit mehr als 4000, 19 mit über 3000, 18 mit über 2000, 19 mit über 1000 und 5 mit weniger als 1000 Einwohnern.

Die neue sächsische Gemeindeordnung wurde am Sonnabend im Ministerium des Innern beraten. Der amtliche Bericht gibt ein völlig falsches Bild davon. Man erfährt von beteiligter Seite folgendes: Während die Linkssozialisten den Entwurf als ungeeignet bezeichneten, weil er mit Fischers Entwurf nicht genügend übereinstimme, wurde er von den Großstädten abgelehnt, weil sich damit eine Großstadt nicht verwalten läßt. Bei den Landgemeinden war die Meinung geteilt: ein Teil setzte sich für die Kommunalisierung der Amtshauptmannschaften ein, aber vor allem die kleineren Gemeinden wollten jene in ihrer jetzigen Gestalt beibehalten. Die Vertreter der Ratshausmitglieder bezeichneten die Vorschriften des Entwurfs als unvereinbar mit ihren wohl-erworbenen Rechten. Schließlich wurde in Aussicht genommen, daß die Vertreter des Gemeindeflags ihre Abänderungsanträge alsbald dem Ministerium einreichen sollen. Besonders bedeutsam war, daß der Vorstand des Gemeindeflags einmütig, und zwar einschließlich der U.S.P., sich auf den Standpunkt stellte, daß den Gemeinden, die jetzt die Magistratsverfassung haben, das Recht gelassen werden müsse, an ihr festzuhalten oder zur Bürgermeisterversaffung überzugehen. — Das Ganze war eine ziemlich vernichtende Kritik der Regierungsvorlage. Davon, daß sie als geeignet anerkannt wurde, die Gemeindeverwaltung neuzeitlich zu gestalten, kann nach obigem keine Rede sein.

Raasdorf, 14. Februar. Heute vor 25 Jahren starb der Rittergutsbesitzer Oekonomierat Otto, der seit über 50 Jahren im Bezirke angefahren war. Stiftungen halten sein Andenken wach. — Dem landwirtschaftlichen Verein Dippoldiswalde gehörte er seit dem Jahre 1848 ununterbrochen an.

Freiberg. Hier tagt am 19. und 20. Februar der Verein evang.-luth. Gotteskasten in Sachsen. Am 19. Februar findet Festgottesdienst mit Predigt von Pastor em. Dr. Abner-Leipzig, Festhingergottesdienst und Gemeindefest im Petri-Gemeindehaus, und am 20. Februar nachmittags 3 Uhr die Generalversammlung des Vereins im Domgemeindehaus statt.

Heidenau. Dem Umbau der Magistralbahn auf Normalspurbetrieb gilt eine Eingabe, die von der Großgemeinde Heidenau und der Stadt Dohna an die Reichseisenbahnverwaltung gerichtet worden ist. Schon seit langen Jahren bedauert man, daß die Normalspur nicht gleich vom Anfang an eingerichtet worden ist; nachdem es jedoch nicht geschehen ist, soll wenigstens jetzt nachgeholt werden, was man damals veräumte. Es ist dies eine Frage, an der die vielseitige Industrie unseres Bezirkes ein großes Interesse hat, da die Erringung vieler Vorteile sich damit verbindet.

Pirna. Die Elbe fließt jetzt langsam und trägt darin eine Folge des strengen Frostes, der das Eis im oberen Stromlauf an der Landesgrenze zum Stehen gebracht hat. Auch im hiesigen Stromgebiet hatte man bei der anhaltenden Kälte Eisstand erwartet, um so mehr, als die die Elbe oft in ihrer ganzen Breite einnehmenden Schollen eine immer langsamere werdende Gangart annahmen. Bisher ist eine völlige Stodung dieser Eisfahrt jedoch noch nicht eingetreten. Dagegen ist am Freitag bei Meissen das Eis zum Stehen gekommen. In der 10. Vormittagsstunde hatte sich dort der Wasserpegel von fast 200 Zentimeter unter Null bis nur 80 Zentimeter unter Null gehoben, während sich die Schollen nur noch ganz langsam durch die Brücken hoben. In Riesa, wo das Eis am Donnerstag stehen geblieben ist, ist man bereits an verschiedenen Stellen über das Eis des 15. Jahres steht das Eis auf der Elbe fest. Seit 15 Jahren steht das Eis auf der Elbe fest. In Riesa, wo das Eis am Donnerstag stehen geblieben ist, ist man bereits an verschiedenen Stellen über das Eis des 15. Jahres steht das Eis auf der Elbe fest. Seit 15 Jahren steht das Eis auf der Elbe fest. In Riesa, wo das Eis am Donnerstag stehen geblieben ist, ist man bereits an verschiedenen Stellen über das Eis des 15. Jahres steht das Eis auf der Elbe fest. Seit 15 Jahren steht das Eis auf der Elbe fest.

Copitz. Der Gemeinderat bewilligte einstimmig 25 000 Mk. zur Beschaffung von Schreibheften für die Schulkinder